



EUROPA 2030

Die Position der Industriellenvereinigung
zur Zukunft der Europäischen Union



EUROPA ERLEBBAR MACHEN

DIE MENSCHEN BEGEISTERN

Erstmals in der Geschichte stehen sich die meisten Länder Europas heute als Freunde gegenüber. Über Grenzen hinweg wird gemeinsam gearbeitet, gelernt und gefeiert. Diese historisch beispiellosen Errungenschaften muss Europa den Menschen aber auch emotional näherbringen. Dass die **Mitgliedstaaten und ihre Bürgerinnen und Bürger wesentlicher Bestandteil der Europäischen Union** sind, muss sich im allgemeinen Denken „**Wir alle sind Europa**“ wiederfinden. Konkrete Maßnahmen für eine stärkere Identifikation mit Europa wären eine **Direktwahl** des EU-Kommissionspräsidenten oder auch **europäische Wahllisten**.

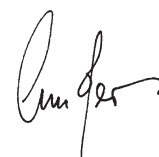
EUROPA GEMEINSAM GESTALTEN

Friede, Freiheit und Demokratie sind die Gründungsvision der Europäischen Union (EU), um die blutigen Konflikte der Vergangenheit nie wieder erleben zu müssen. Heute steht Europa für Wohlstand, Demokratie und Freiheit. Errungenschaften wie etwa der europäische Binnenmarkt, die gemeinsame Währung und einheitlich hohe Qualitätsstandards bei Waren und Dienstleistungen haben große Vorteile für die Menschen gebracht. Aber Europa muss sich weiterentwickeln, um all das für die Zukunft zu bewahren. Denn nicht oft genug hat man auf wirtschaftliche und politischen Krisen schnell, entschlossen und geeint reagiert. Das hat dazu geführt, dass Europa von manchen als Teil des Problems und nicht mehr als Teil der Lösung wahrgenommen wird. Jene, welche die europäische Idee und ihre historischen Errungenschaften schwächen oder gar zerstören wollen, haben großen Zulauf erhalten.

Umso mehr ist das Jahr 2019 mit der Wahl zum Europäischen Parlament und der Bestellung einer neuen Europäischen Kommission ein richtungsweisendes Jahr. Es geht darum, welchen Kurs die Europäische Union bis zum Jahr 2030 einschlägt. Es liegt nun an uns allen, das europapolitische Jahr 2019 zu nutzen, um für ein starkes, wettbewerbsfähiges, offenes und nachhaltiges Europa 2030 zu kämpfen. Dazu gehört, ein gesamteuropäisches Bewusstsein (wieder) zu beleben und die Menschen von der europäischen Idee zu überzeugen. Denn Europas Zukunft erfolgreich zu gestalten kann nur gemeinsam gelingen.



Mag. Georg Kapsch
Präsident



Mag. Christoph Neumayer
Generalsekretär

EIN STARKES EUROPA 2030

Die EU muss eine **Führungsrolle bei internationalen Themen** haben und starke Vertreterin aller ihrer Mitgliedstaaten sein.

INTERNE HAND- LUNGSFÄHIGKEIT VERBESSERN!

Die europäische Gesetzgebung muss so bürgernah und effizient wie möglich erfolgen. Große Themen wie Migration, äußere Sicherheit, internationaler Handel, Klimawandel usw. brauchen europäische Lösungen. Dazu muss die EU voll handlungsfähig sein. Das **Einstimmigkeitsprinzip** bei Entscheidungen sollte daher nur noch in besonders sensiblen Bereichen, wie etwa in der Steuer- und Sozialpolitik gelten. Alles andere sollte mittels **qualifizierter Mehrheit** entschieden werden. Unnötige und überbordende Bürokratie muss vermieden und auch die **EU-Kommission auf 2/3 der Mitgliedstaaten verkleinert** werden. Das Europäische Parlament soll seinen Sitz nicht mehr in Straßburg und Brüssel, sondern **nur noch in Brüssel** haben.

EUROPÄISCHE HANDELPOLITIK SCHLAGKRÄFTIG GESTALTEN!

In der **Handels- und Wirtschaftspolitik** muss die EU ihre Wirtschaftsbeziehungen ausbauen und sich vor unfairen Handelspraktiken schützen. Das gilt besonders im Verhältnis zu China und den USA. Mit beiden Ländern sollten daher **faire Wirtschafts- bzw. Investitionsabkommen** abgeschlossen werden, ebenso mit anderen aufstrebenden Weltregionen u.a. in Asien und Afrika. Auch die **Regeln der Welthandelsorganisation (WTO)** müssen modernen Anforderungen angepasst und von allen Seiten strikt eingehalten werden. Nur dann kann es einen **fairen, internationalen Handel** geben, von dem alle Seiten – auch die Menschen in Europa – durch allgemeinen Wohlstand und Arbeitsplätze profitieren.

AUSSEN- UND SICHERHEITSPOLITIK STRATEGISCH STÄRKEN!

Internationale Spannungen und Bedrohungen, denen kein EU-Mitgliedstaat allein gewachsen ist, machen eine **Verteidigungsunion** dringend notwendig. Der Aufbau einer Europäischen Armee und eine verbesserte Koordination der Rüstungsindustrie ist für eine schnelle Krisenbewältigung entscheidend. Die **Europäische Diplomatie** bleibt aber das wertvollste Werkzeug der EU-Außenpolitik und internationalen Konfliktlösung. Das Amt des „Hohen Vertreters der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik“ braucht größeren **diplomatischen Freiraum**. Der EAD (Europäischer Auswärtiger Dienst) muss zentrale Koordinationsstelle für das auswärtige Handeln der EU werden.

EIN WETTBEWERBSFÄHIGES EUROPA 2030

Im Jahr 2030 soll Europa die **wettbewerbsfähigste Region der Welt sein**. Schwerpunkte müssen auf der Vollendung des **Binnenmarktes**, der Vertiefung der **Wirtschafts- und Währungsunion**, einer ambitionierten Industriepolitik sowie auf einem klaren Bekenntnis zum **freien Waren-, Kapital-, Personen- und Dienstleistungsverkehr** liegen.

BINNENMARKT BARRIEREFREI AUSBAUEN UND VERTIEFEN!

Der **gemeinsame Binnenmarkt** ist das Fundament des Wohlstands in Europa. Aber es gibt noch Verbesserungsbedarf. Fehlende wirtschaftliche Integration führt laut Schätzungen des Europäischen Parlaments zu einer entgangenen Wirtschaftsleistung von immerhin 651 Milliarden bis zu 1,1 Billionen Euro. Um dem entgegenzuwirken sollte u.a. ein EU-weiter **Investitionsschutzmechanismus** bestehende innereuropäische Investitionen stützen und zusätzliche fördern. Das schafft neue **Arbeitsplätze**.

AKTIVE INDUSTRIE- POLITIK UMSETZEN!

Die **produzierende Wirtschaft** in Europa ist insgesamt für über **52 Millionen Arbeitsplätze** verantwortlich. Eine moderne Industriepolitik muss das unterstützen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Industrie ins Zentrum rücken – **gleichrangig mit den Zielen Umwelt- und Verbraucherschutz**. Dazu braucht es eine **europäische Industriestrategie 2030** und mehr Investitionen in **Forschung und Innovation**. Die konkreten Fortschritte sollten jährlich überprüft und in einem Bericht veröffentlicht werden.

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSUNION WEITERENTWICKELN!

Die Vertiefung der **Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)** bis 2030 ist dringend nötig. Der **Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM)** sollte zu einem **Europäischen Währungsfonds (EWF)** weiterentwickelt werden, um künftigen **Wirtschaftskrisen** besser begegnen zu können. Ein solcher Währungsfonds könnte auch die nationalen Haushalte der EU-Mitglieder und die Einhaltung der gemeinsamen Regeln überwachen. Verstöße sollten künftig konsequent bestraft werden, um die Stabilität des Euro nicht zu gefährden.

EIN NACHHALTIGES EUROPA 2030

Um langfristig den hohen europäischen Lebensstandard zu halten und die EU zukunftsfähig zu gestalten, muss **in wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit investiert werden.**

EUROPÄISCHE TECHNOLOGIEFÜHRERSCHAFT ANSTREBEN!

Während die EU eine klare Führungsrolle im Sozial- und Umweltbereich hat, fällt sie bei der **Entwicklung neuer Technologien** gegenüber Nordamerika und Asien zurück. Unter den Top 100 Technologie-Unternehmen sind nur zwölf, die ihren Sitz innerhalb der Union haben. Europa muss daher private und öffentliche Investitionen fördern und die Bereitstellung von Finanzmitteln für neue Technologien vorantreiben.

ENERGIE- UND KLIMAPOLITIK UMSETZEN UND GLOBAL AUSRICHTEN!

Der Klimawandel zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Die EU ist derzeit für etwa 10 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um wirklich etwas bewegen zu können, braucht es daher globale Lösungen, die Europa mit vorantreiben muss. Dank robuster Rahmenbedingungen und technologischer Meisterleistungen kann die Union aber das Klimaziel von minus 40 Prozent Treibhausgasemissionen (gegenüber 1990) bis 2030 erreichen. Investitionen in **Energieforschung**, die Entwicklung von **Speichertechnologien** und der Ausbau moderner **Energieinfrastruktur** müssen aber gesteigert werden.

DYNAMISCHEN ARBEITSMARKT SCHAFFEN!

Europa wird 2030 mit einem Durchschnittsalter von 45 Jahren weltweit die älteste Region sein, die Zahl der Erwerbstätigen nimmt ab. Das verstärkt den **Fachkräftemangel**. Eine europäische **Qualifizierungsoffensive** in allen Altersgruppen kann helfen. Die Schaffung eines funktionierenden **Arbeitsmarkts für Ältere** entscheidet mit über die langfristige Wettbewerbsfähigkeit Europas. Um den Fachkräftemangel zu bekämpfen muss die EU außerdem die **technisch-naturwissenschaftliche Frühförderung im Bildungssystem vorantreiben** und zusätzlich Fachkräften aus Drittstaaten attraktive Bedingungen bieten.



www.iv.at



IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
Tel.: +43 1 711 35 - 0
newsroom@iv.at, www.iv.at

zvr.: 806801248, livr-n.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06
Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.
Die verwendeten Bezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter gleichermaßen.

Für den Inhalt verantwortlich: Industriellenvereinigung
Fotocredits: gettyimages
Grafik: Petra Matovic

Wien, im April 2019